

## August Wilhelm von Schlegel an Karl Vom Stein Zum Altenstein Frankfurt am Main, [7. Juni 1818]

<i>Empfangsort</i>	Berlin
<i>Anmerkung</i>	Konzept. - Datum erschlossen.
<i>Handschriften-Datengeber</i>	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
<i>Signatur</i>	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.2(1),Nr.11
<i>Blatt-/Seitenzahl</i>	4 S. auf Doppelbl.
<i>Format</i>	19,8 x 12,3 cm
<i>Bibliographische Angabe</i>	Briefe von und an August Wilhelm Schlegel. Gesammelt und erläutert durch Josef Körner. Bd. 1. Zürich u.a. 1930, S. 325–326.
<i>Editionsstatus</i>	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
<i>Zitierempfehlung</i>	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-07-21]; <a href="https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-21/briefid/618">https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-21/briefid/618</a> .

[1] [Heidelberg, 7. Juni 1818]

Hochgebohrner Freyherr

Hochzuverehrender Herr Staats Minister!

Wiewohl ich nicht das Glück habe, Ew. Exc. persönlich bekannt zu seyn, so wage ich es dennoch, in Hoffnung einer günstigen Aufnahme, mich schriftlich an Sie wegen einer Angelegenheit zu wenden, deren Entscheidung vorzüglich von E. E. abhängen wird.

Im vorigen Jahre gelangte durch Hr. Alexander von Humboldt in Paris von Seiten des Hr. Staatsministers von Schuckmann die Anfrage an mich, ob ich geneigt wäre, eine Professur an der Universität in Berlin anzunehmen. Ich äußerte mich hierauf bereitwillig in meiner Antwort an Hr. von Humboldt, bezeichnete einige der Vorlesungen, zu denen ich mich am besten vorbereitet glaubte, ohne doch auf irgend eine Weise selbst Anforderungen machen zu wollen. Hierauf habe ich von Berlin aus [2] keine fernere Erwiderung empfangen; indessen hat Se. Durchl. der Fürst Staatskanzler von Coblenz im Januar durch Hr. Professor Koreff mir den Vorschlag thun lassen, bevor ich in Berlin anträte, ein bis zwey Jahre lang auf der neu zu errichtenden Universität in Bonn Vorlesungen zu halten. Ich antwortete S.[einer] D.[urchlaucht] in demselben Sinne, wie auf den früheren Antrag; die dabey geäußerten Bedenklichkeiten über die Lokalität und den Mangel gelehrter Hülfsmittel in Bonn würden ohne Zweifel leicht zu heben seyn, sobald die Entscheidung im Übrigen erfolgt wäre.

Seitdem ist jedoch schon eine geraume Zeit verfllossen, ohne daß ich eine Bestätigung und nähere Bestimmung der günstigen Absichten der Königl. Preußischen Regierung in Betreff meiner erhalten hätte. Indessen bin ich, sobald die Beendigung meiner Geschäfte in Paris es erlaubte, nach Deutschland zurückgekehrt, um einem für mich so ehrenvollen Rufe entgegenzukommen.

Ich hege lebhaft den Wunsch, ja ich achte es gewissermaßen für meine Pflicht, nach langer Entfernung vom Vaterlande wiederum bey dem öffentlichen Unterrichte nützlich mitzuwirken, wenigstens auf eine Anzahl von Jahren, so lange mir die Vorsehung rüstige Kräfte verleiht. Auch die Neigung, in ganz unabhängiger Muße wissenschaftlichen Forschungen nachzuhängen, [3] muß diesem Gefühle nachstehen, wo sich eine so günstige Gelegenheit zur gelehrten Wirksamkeit im deutschen Vaterlande eröffnet. Nichts kann einladender und aufmunternder seyn, als die Achtung, welche die Königl. Preuß. Regierung den Gelehrten erweist, und der Aufschwung welchen ächte Geistesbildung unter ihrer Obhut nimmt.

Ich würde mich glücklich schätzen, ein thätiges Mitglied einer von einer so erleuchteten Regierung begründeten oder erneuerten Lehranstalt zu seyn. Gegenwärtig bin ich in einer unbestimmten Lage, eben weil ich mich durch anderweitige Verpflichtungen und erregte Erwartungen nicht habe binden wollen. Ew. Exc. werden mir daher gewiß den Wunsch verzeihen, eine bestimmtere Auskunft zu erhalten, sobald es die Verhältnisse gestatten, um baldmöglichst Einrichtungen treffen und mich vorbereiten zu können, falls ich in Wirksamkeit treten sollte. Wären aber meine Dienste für jetzt nicht erforderlich, so würde es mir nachtheilig seyn, allzulange andre Aussichten für die Zukunft zu verabsäumen.

Ich wage es, mit aller Offenheit dieses Anliegen der Gewogenheit Ew. Exc. unterthänig zu empfehlen.

[4] Zugleich bitte ich Ew. Exe. ein Exemplar meiner neuesten in Paris erschienenen Schrift über die provenzalische Sprache und Litteratur

als ein geringes Zeichen meiner Verehrung anzunehmen.

**Namen**

Hardenberg, Karl August von

Humboldt, Alexander von

Koreff, Johann Ferdinand

Schuckmann, Kaspar Friedrich von

**Körperschaften**

Berliner Universität

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Orte**

Berlin

Bonn

Frankfurt am Main

Heidelberg

Koblenz

Paris

**Werke**

Schlegel, August Wilhelm von: Observations sur la langue et la littérature provençales